

## 3 Diskurskonstruktionen

---

*»Resonance is a property of relations between elements in discourse.« (Du Bois 2014, 372)*

Ziel dieses Kapitels ist es, i. den Begriff der Diskurskonstruktion auszuleuchten, ii. ihn zu bestehenden diskurslinguistischen und -analytischen Ansätzen in ein Verhältnis zu setzen und iii. seine Einbindung in kognitionslinguistische Theoriebildungen vorzunehmen. Hierzu wird der Terminus zunächst einmal getrennt in die Bestandteile ›Diskurs‹ und ›Konstruktion‹, wobei ersterer entsprechend an eine Auswahl von Überlegungen in Soziologie, (Kognitions-)Linguistik, Literaturwissenschaft und (Sprach-)Philosophie angebinden wird. Schließlich sollen sie in ihrer erneuten Zusammenführung durch Subsumierung unter die genannten Domänen die theoretische Konzeption des vorliegenden Buches zu einem zweiten Drittel begründen.

### 3.1 DISKURS

Der Begriff ›Diskurs‹ darf wohl als äußerst facettenreich bezeichnet werden. Er deckt die unterschiedlichsten Größen ab, die darin einen Nenner finden, dass sie als Elemente von Symbolsystemen in Erscheinung treten. Fassen wir den Begriff sehr weit, dann kann davon ausgegangen werden, dass alle Elemente (im konkretesten und abstraktesten Sinne) nur existent als in Diskursen gebunden sind, d.i. verortet in einer Raum-Zeit-Struktur, die darüber hinaus eine Tiefe der Empfindung aufweist.

Ein Diskurs erscheint in seiner einfachsten Form als Narrativ, wenn wir von einem konstruktivistischen Standpunkt aus loslegen. Ein Diskurs betrachtet als Narrativ kann einen oder aber mehrere Erzeuger beherbergen, die eine Struktur durch die Verkettung ihrer Symbole herstellen. Diese Verkettung kann nicht gedacht werden, ohne zugleich an eine Vielzahl von Diskursen zu denken, an die durch die Verwendung von Symbolen angeknüpft wird. So erscheint selbst ein einziger Erzeuger, der